

## Deutsch-Französische Gesellschaften im regional-ländlichen Raum

Input-Referat zum 1. Geburtstag des Deutsch-Französischen Bürgerfonds

online Freitag, 16. April 2021

\*\*\*\*\*

Gern habe ich es heute übernommen, Ihnen heute etwas zu den Aktivitäten der Deutsch-Französischen Gesellschaften und deren Positionierung im Kontext zum ländlichen Raum und zur Region zu berichten.

Die Aktivitäten unserer deutsch-französischer Gesellschaften, Vereine und Initiativen sind sehr vielfältig und es ist müßig, an dieser Stelle auf die facettenreichen Angebote einzugehen. Auch die seit Gründung des Bürgerfonds vom Fonds unterstützten Projekte unterstreichen sehr deutlich die Vielfalt dieser Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Sport, Soziales, Umwelt, Digitales und Nachhaltigkeit.

Gleichwohl wissen wir, dass sich gerade in vielen Großstädten in den langen Jahrzehnten seit Begründung der deutsch-französischen Aussöhnung und Freundschaft eine gewisse Spezialisierung und Exklusivität herausgebildet hat. Es gibt eine große Zahl deutsch-französischer Gesellschaften, die sich – bewusst und satzungsgemäß – nur bestimmten, ausgewählten Zielen verschrieben haben. Häufig anzutreffen sind beispielsweise die *Cercles français*, die zur Pflege der französischen Sprache oder ihrer Vermittlung zusammenkommen und Angebote in diese Richtung machen – verbunden oft auch mit Vortragsangeboten, aber eben ausschließlich in der Partnersprache. Oder es gibt Interessengruppen, die andere konkrete Bereiche bearbeiten, wie Handels- und/oder Berufsbeziehungen, berufliche und studentische Ausbildung. Oder aber nur kulturelle Anliegen verfolgen – ich nenne hier gern das außerordentliche Engagement der deutsch-französischen Chöre.

Gemeinsam haben diese Arten von Gesellschaften und Gruppen, dass sie sich an eine bestimmte konkrete Klientel wenden: die FreundInnen der französischen Sprache, die SängerInnen, die Berufskollegen oder Auszubildenden.

Natürlich gibt es neben diesen spezifischen Vereinen die klassischen Partnerschaftsvereine – zumindest in denjenigen Großstädten, die kommunale Städtepartnerschaften unterhalten. (Übrigens haben aber *bei weitem nicht alle* Großstädte unbedingt eine kommunale Partnerschaft mit Frankreich!).

Aus zahlreichen Gesprächen mit VertreterInnen dieser Gruppen wissen wir, dass gerade in den großen Städten die Öffentlichkeitsarbeit sehr schwierig sein kann.

Anders ausgedrückt: Ein *Cercle français* hat oft genug Mühe, die Ankündigung seiner Veranstaltung in die Presseberichterstattung zu bekommen oder anschließend über die Veranstaltung noch einen Bericht im Nachgang zu finden. Die Angebote konkurrierender anderer ehrenamtlicher Vereine ist oft viel zu groß, als dass die Lokalredaktionen bereit sind, auf diese – ich darf dies einmal so sagen – „Nischenangebote“ in ihrer Berichterstattung näher einzugehen.

Das sieht, unserer Erfahrung nach, auf der ländlichen Ebene zumeist anders aus. Mit ländlich meine ich jetzt nicht das kleine Dorf in der Uckermark oder im Schwarzwald, sondern eher mittelgroße Kommunen zwischen 15/20.000 und 80.000 Einwohnern, bzw. Unter- und Mittelzentren mit Einzugsbereichen in die sie umgebende ländliche Region. Hier haben wir – gerade auch in NRW – eine ganze Reihe groß gewordener Deutsch-Französischer Gesellschaften mit respektablen Mitgliederzahlen, die, was zu vermuten ist, von einem wirkenden sozialen Netzwerk und guter ehrenamtlicher Infrastruktur profitieren. In diesen regional-ländlichen Bereichen wird das Ehrenamtliche oft deutlich höher wertgeschätzt, es

funktioniert einiges im sogenannten „Schneeballsystem“. Man ist z.B. Mitglied in einem lokalen Verein, trifft dort viele KollegInnen, darunter einige, die einer DFG angehören und die dann aufgrund eigener positiver Erfahrungen für die DFG-Aktivitäten Werbung machen – und schnell ist das Interesse geweckt und neue Interessenten werden der DFG bei der nächsten Veranstaltung zugeführt.

Dabei spielt es dann auch eine wichtige Rolle, ob innerhalb eines Vereins, einer Gesellschaft, unterschiedliche diversifizierte Angebote gemacht werden können. Wenn die lokale DFG vor Ort sowohl eine Jugendgruppe hat als auch einen französischen Gesprächskreis *Cercle français*, daneben einen französischen Kochclub und Filmabende genauso anbietet wie Vorträge zur französischen Kultur, zu Frankreich als Reiseland und bestenfalls auch noch als Partnerschaftsverein tätig ist und Bürgerfahrten nach Frankreich anbietet, um persönliche familiäre Kontakte knüpfen zu können, ist das „le Top du Top“, also eine perfekte Angebotspalette. Aus meiner aktiven Tätigkeit vor Ort weiß ich, wie wichtig es dabei ist, nicht diejenigen von der Unterstützung und Pflege der deutsch-französischen Beziehungen auszuschließen, die des Französischen nicht oder nicht so gut mächtig sind. Nach unserem Verständnis des Franco-Allemand, so auch unterstrichen durch den Aachener Vertrag, sollen die freundschaftlichen Beziehungen gerade auch auf der bürgerschaftlichen Basis untereinander weiter vertieft werden.

Wer feiert heute Geburtstag? Der **Bürgerfonds**.

Im Ergebnis sollen also noch mehr BürgerInnen zusammengeführt werden als bisher geschehen. Dies kann man auch als *demokratische Graswurzelbewegung in Europa* bezeichnen. Und diese würde behindert, wenn wir französische Kultur und die Liebe dazu von der Fähigkeit, die Sprache zu beherrschen, abhängig machten. Wenn Sie dann in den kleineren Städten „auf dem Land und der Region“ auch noch im Vereinsvorstand einige MultiplikatorInnen haben, aus anderen Vereinen, aus der Stadtverwaltung oder auch aus der Politik, kann aus einem Partnerschaftsverein, einem französischen Chor, einem Gesprächskreis ganz schnell ein großer deutsch-französischer Kulturverein entstehen.

Neue Mitglieder können dann schneller akquiriert und an die Gesellschaft gebunden werden; dies alles dann vor Ort mit einer erfahrungsgemäß stringenten medialen Begleitung durch Lokalpresse oder Lokalradio.

Wenn dann der Besuch aus der französischen Partnerstadt stattfindet oder der französische Kochclub ein Benefizmenü veranstaltet und die SchülerInnen ein digitales Projekt mit ihren jungen Kollegen aus der Partnerstadt starten, so findet das dann regelmäßig starkes Interesse bei der Lokalredaktion. Mit Multiplikatoren im Verein wird es auch sehr schnell gelingen, relativ unproblematisch neue Kooperationspartner zu gewinnen: z.B. die lokale Sparkasse oder Volksbank, die VHS, das Gymnasium oder Betreiber von Veranstaltungsorten. Häufig genug sind diese Partner sogar dankbar für Ansprachen, denn schnell merken sie, dass man sich mit einer starken DFG in einer Win-Win-Situation wiederfindet.

Zum Schluss darf ich daher einmal folgende Thesen formulieren und gern zur Diskussion stellen:

- Die *Angebotsvielfalt* innerhalb einer deutsch-französischen Gesellschaft ist entscheidend für den Zuspruch und ihren Zuwachs und damit auch für ihre entwickelbare Stärke.
- *Multiplikatoreneffekte* werden am besten erzielt durch Einbeziehung von Vereins- bzw. Vorstandsmitgliedern, die auch in anderen Bereichen engagiert sind.
- Das Beherrschen der Partnersprache sollte grundsätzlich *nicht Voraussetzung* für eine Teilnahme an Aktivitäten des Vereins sein (ausgenommen hiervon nur die hierzu

ausdrücklich eingerichteten Gesprächskreise oder Gesellschaften, die sich dies ausschließlich zum Ziel gesetzt haben).

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Joyeux anniversaire au Fonds Citoyen!